

2. N. 61693/4  
Jedankt  
8277

Berlin, W. 50, 2. September 07  
Neue Ausbacherstrasse 19

Hochachtungsvoll grüßte Sie Frau Baronin!

Ihre gütigen Zeilen, die mich noch in  
meiner Heimat auftrafen, habe mir  
und meiner Frau, die Ihre lieben An-  
sprüche dankbar und herzlich erwi-  
den, große Freude bereitet. Besuchen  
Sie, falls, immerhin Dank für Ihre  
freundlichen Worte entgegen.

Denn ich bin in meiner 1. Ehe am  
Königs Kanal, hatte in Kopenhagen  
und Stockholm beiliegend. Und das ich



Ihre, liebe gnädige Frau Baronin, auf ein  
Norden gedacht, werden Sie aus dem  
mitfolgenden Blatte erfahren. Vielleicht  
fühlt Sie Ihre Kleinigkeit.

Gebeten Sie, bitte, noch, daß ich Ihnen  
für den lieben Geburtstag den 13.  
13. Septembers meine aufrichtig-beglückende  
Wünsche überbringe, denn seitdem ich,  
daß Sie und, liebe gnädige Frau Baronin,  
lange lange gesund und heiter erhalten  
bleiben.

So grüßt Sie, indem es Sie gefälliger  
grüßen und Wünschen eines Frau beifügt,  
in aller treuer Verehrung

W

Wohlfahrt.



Red. 29. IX. 7. N. 61693/2

Berlin W. 50, 12. 9. 07.  
Neue Ausbacherstrasse 19

Geforenster gütige Frau Baronin!  
Wie danke ich Ihnen für Ihre liebe  
gütigen Zinsen, für Ihre liebe Mühe  
für mich und meine Frau Sophie!  
Es gibt ja so wenig Mühe, die  
einem wirklich gut thut. Nehmen Sie,  
liebe Frau Baronin, nochmal herzlich  
Dank für Ihre Wohlthaten entgegen!

Was mich betrifft, weiß ich viel  
für den Tag zu danken, und die liebe  
brotliche Augen. So kann man immer  
Nur auf sich selbst und es ver-



gest hōmten lange Zeit, als die  
Lauter da ist, die mich das wider-  
spröche löst, was ich längst in mich  
aufgeschrieben habe. Es wird ~~an~~ <sup>hoffentlich</sup>  
sof einmal wieder, völli'g hōm die  
Nur die Kommissar-Jahre, ein <sup>neuer</sup>  
Dank für die <sup>von</sup> <sup>mir</sup> <sup>erhaltenen</sup>.  
Für größere geistliche Stützungen wird  
leider meiner Zeit wird an, und die  
Gemeinde, die man den Rücken kehrt,  
wird bei ihnen erhalten, erhalten  
an unpünktlich und unrecht und wird  
auf.

In die Gemeinde galt Es seht  
zu den Wort mir ein geistlich, hina  
die reue bedauert das und unpünktlich  
Sie auf den Dank meiner Freund!

Sie mir eine gute, pflichtige, beherrschende  
Kammarer, & persönlich auf.

so grüßt Sie, aufrechtlich  
in aller treuer Verehrung

Fr

Antony Donath





3.4.61693/3

Berlin, S.W., den 27. 9. 07  
Grossbeerendrasse 28 St.

Hochverehrte gnädige Frau Baronin!

Vor allem vielen vielen segl. Grüßen von mir und meiner Frau! Dann eine Bitte, eine große Bitte. Aber bitte Sie mir nicht böse, daß ich Sie belästige. Ich kann mir nicht helfen, dann ein freundl. und tollge von mir gesch. mich Samstag Tag für Tag.

Es handelt sich also um folgendes: Am 1. November

:/

beginnt für das Erscheinen eines groß  
angelegten halbjährlichen. Sie wird  
"Nouvelle Revue" heißen und erzählt, wie  
sie auf, der Sam herausgehe (Dr. Bondi)  
und die Revue selbst angelegt, unter-  
zucht habe, die hervorragenden  
Persönlichkeiten zu ihren Mitarbeitern.  
Mein Kommen ist, lieber gewisser für  
Baroni, wird der Direktor der "Nouvel  
Revue" zu Ihnen, der neuen Zeit-  
schrift einen <sup>ausgedehnten</sup> Beitrag, und wenn es  
dem Umfange nach noch so klein ist,  
zur Vertiefung zu stellen. Es wäre  
für das Blatt die größte Ehre,

wäre die vornehmste Marie Ebner von Eschenbach  
zu ihrem Auktionskatalogen zu suchen.  
Dart ist also hoffen? Und bitten,  
sehen Sie die Exite auf, liebe gewisse  
für Baronie, und schicken Sie mir  
Ihre Honorarabgabe mit. Die "Neue  
Revue" wird dann sofort Ihre Wünsche  
erfüllen.

Ich bitte Sie nochmals, mir nicht  
zu grollen, daß ich Sie so sehr  
belästige. Mir persönlich ist es  
unangenehm, mit Ihnen Sachen an Sie  
heranzubringen; aber ich kann mir,  
eingesagt, nicht helfen.

Wahnen Sie mir vorwärts für Ihre  
große Güte. Ich setze meinen  
herzlichsten Dank entgegen und  
bittet Sie innigst gegenseitig  
von Ihnen die tiefste und  
erfreulichste Nachricht, alles

Adolf Jonath

Jahrg.: Berlin S.W. Großbeerenstraße 28. St.



N. 6169 3/4

Berlin, S.W. 47, am 26. 2. 08

Großbärenstraße 28 A

Gegenwartige quädige Frau Baronin!

Als ich fröhlich und wunderliches Gedicht  
in der Ihnen Blättern las, hatte

ich ästhetische Freude. Und ich erlaube

mir, Ihre liebe Karte sofort in

meinem Facillitamentale in der Berliner

Zeitung aus "Mikaj" zu reproduzieren.

Geben Sie, liebe Frau Baronin, vielen

Dank! Auch über Ihre jüngsten Lyko-

ripen, die von der Oxydation des



Reue über den Gebrauch des Geldes, hatte ich  
mir selbst erlaubt.

Ihr freundliches Brief mit Frau Liches  
guten Worten hat in meinem lieblichen  
Geiste einen Eindruck gemacht. Es ist meine  
größte Kostbarkeit.

Wenn aber Gerechtigkeit ist mit  
aufopfernden Diensten für die  
Klosterkinder und mit vielen  
vielen Geschenken von meinem Vater  
an mich.

Ihr alter Freund  
Adolph Jonath





Berlin, S.W. 47, 29. 5. 09  
 Großbarnstraße 28a

Hochverehrte liebe gute liebe Frau Baronin!  
 Ich hab' erst, Knapp vor Pfingsten kamen ich  
 so Ihre liebe Karte erhalten und ich habe  
 gleich die Gelegenheit, um Ihre profane Pfingst-  
 Genuß und beste Wünsche zu wünschen. Und  
 daß ich erst heute spreche, das hat ein paar  
 Wochen verschuldet.

Vielen Dank, daß Sie sich, liebe gute liebe  
 Frau Baronin auf meinen bescheidenen Wunsche,  
 vielen Dank! Und ich kann Ihnen mitteilen,  
 daß ich mich in Berlin immer noch fühle. Ich  
 möchte mich zwar, um das tägliche Brod

Freundlichkeit, oft sehr gut, aber ich habe  
sah das bewirkte, daß es mir doch noch  
mit gelingen wird, in einer richtigen Richtung  
zu leben. Die General allerdings hat mich  
bisher ganz in Stille gelassen. Und dann  
bin ich auf einer Reise. Dann ich  
sah, daß sie sich sehr sehr  
freundliche Worte an die Hand verlor  
werden, sehr, daß sie bei der Gelegenheit  
zum besten Collegen von mir, dann ich  
oft auf die bei der Gelegenheit habe, nicht  
zurück, sondern ich hier anzufragen. Jedem  
ich das sage, will ich mich, nicht zu sagen  
Frau Baronin, nicht übersehen, und sie  
werden mir das sehr glauben.

Aber ich raichte Ihnen nicht die Zeit. Verzeihen  
Sie gütlich!

Könnte vor Pfingsten kann Ihr freundliches  
Vorkommen? Was ich nicht, liebe persönliche  
"für" baronin, es sagt hat, das werden Sie  
bestehen.

Ich bitte recht Sie herzlich - meine  
gute Absicht liegt meine besten iung an -  
in der besten Verfassung

Ich  
Adolph Jona



Paris, S.W. 47, J. 2. II  
 Großbeerstraße 28a

Hochachtungsvoll lieber gnädigster Frau Baronin!  
 Ich komme heute mit einer großen Bitte zu  
 Ihnen und hoffe, dass Sie mir sie bei  
 Ihrer großen Güte erfüllen werden. Ich  
 gehe nämlich in nächster Zeit ein Brief  
 über das Kunsthandwerk Frankreichs in  
 dieses Land und würde mich auf ein Capitel  
 des Disputes über Kunsthandwerk, die Brief des  
 Kunsthandwerks auf allen seinen Spezialgebieten  
 eingezogen haben und freigeben. Da wäre ich  
 Ihnen über, gnädigster Frau Baronin,

1/1

zu äusserlichem Dank verpflichtet, wenn  
Sie mir gütigst mittheilen, wofür Sie  
zum Sammeln Ihres köstlichen Albums angelegt  
würden und wie hoch Ihr Sammelvergnügen  
hört und vertritt hat.

Ich werde Ihnen für die Beförderung sehr  
bitte persönlich dankbar. Das Briefwort,  
hoffe ich, ein großes Kunststück-Vertrauen  
helfen Sie und ich glaube, dass es  
auf Sie, kostbarsten Gütern für Sammler,  
interessieren wird.

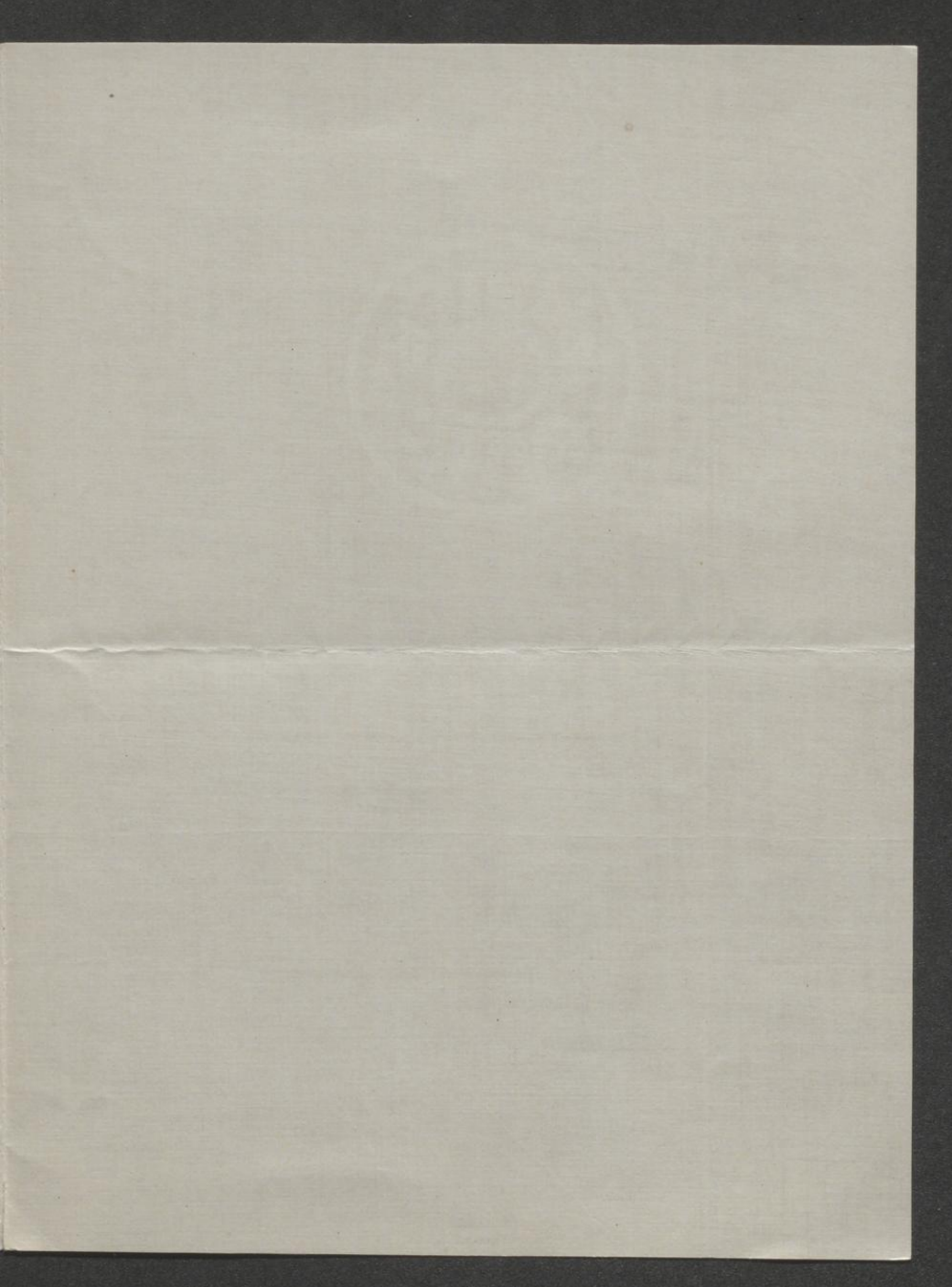
Mit besten Wünschen für Ihr  
Kunstleben, denn ich auf meine Frau  
hochlich anhänglich.

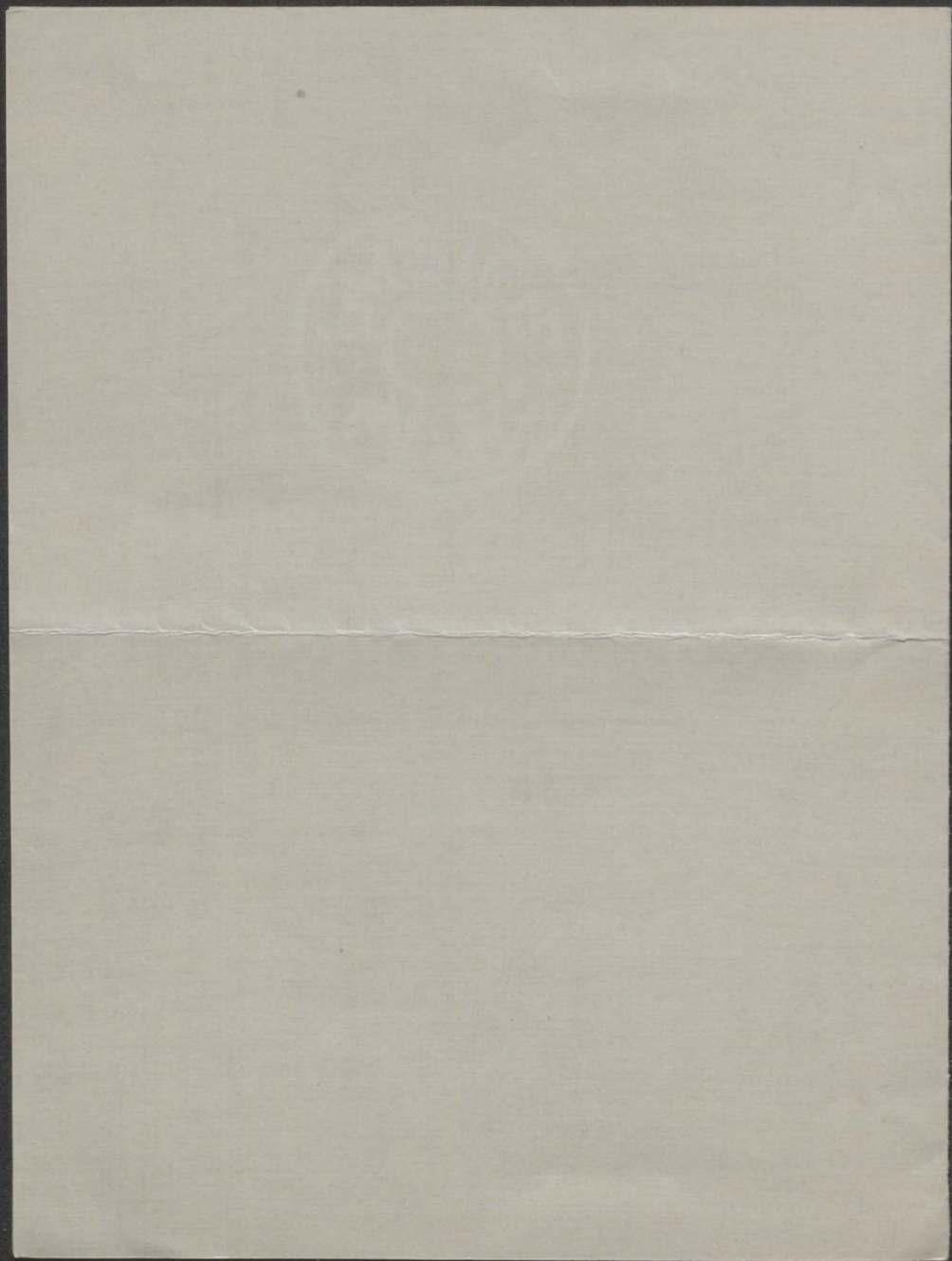
Ergebenst  
in alter Treue und Verehrung

Ihr

Adolf Quast.









X. 61693/7

Lehr-Schönberg, 6. 4. 12.  
Wartburgstraße 24.

Properste liebe gute Nacht! Herr Baron!

Mein Frau und ich haben Sie allzeitigsten  
Begrüßung und unsere herzlichste, und Sie unser  
Brief bei voller Gesundheit und großer Freude  
erhalten möge.

Geben Sie, gute Nacht! Herr Baron, für meine  
"Psychologie der Kunst" am 2. zu Ende gehen?  
Sie verstehen mir B., wie Sie über unsere  
Arbeit. Der Brief ist in unserer viel befragt  
werden, auf in unser Freund. Aber unser Freund  
hat leider für dieses nicht Schläger genug übrig.  
Für ein größtes leider keine Zugang in la

✓



Handelskittung etc. So kommt man sich  
wenigstens mit dem bischen "Käufen".

So kann man auch über alle folgenden  
Gründe und Gründe.

In aller Treue und Verfassung

Dr. Wolph Donath.



220  
500  

---

1700.000

220000

Berlin - Schönberg, 26. 8. 13.  
 Wartburgstr. 24

Gefährliche, lichte präsiip från baroni:  
 Pj upp, si minna at lita jät mit mer, at  
 si litta, frösigla, minna litta litta, den  
 ij si zi gerusten litta, mitverstanten. At ij  
 litta mitte verfaritkam and minna Frau mer  
 der Court utryck, was ij wirklich verivod.  
 Mein, mein, litta präsiip, so litta ij  
 die Satz and gemint. Pj litta Frau, ij  
 litta von minna gemint minna litta bar-  
 kenning jstett and ij upp utryck in minna  
 litta litta minnung and, ob ij Frau and  
 litta, litta ij and and and in litta

"Herr" - bezeugt an experiment gemacht haben.  
Ich habe es mir gutem, obgleich mir bekannt  
ist, dass das manuskript in Ordnung, da - es  
will mir die ganze Welt nicht überlassen - er  
gelesen hat als er, ein "literarisches Werk"  
hat er, bei mir erhalten hat.

Das ist ein, links geordnete Frau baronin,  
die eine gute Bildung besitzt, das  
es irgendeine tiefen Begabung hat. Ich  
sagte mir: die gute links baronin kennt  
die Welt, Kunst, das ist ganz ganz  
gute geistliche, ein Brief zu Leticia von  
Gottlieb hat sie geschrieben, das ist sehr  
interessant zu lesen in der Welt  
vorgestellt worden, und das ist zu lesen ein  
"Psychologie der Kunst" und "Kunst" und  
hat, die eine literarische - künstlerische







N. N. 61693/9

Berlin-Schöneberg, 21. 8. 13.  
Wartburgstraße 24

Gefrauchtet liebe gnädige Frau- Baronin!

Ich danke Ihnen vielmals für Ihre lieben  
gütigen Briefe und bitte Sie mich herzlich,  
wird mich an die Sache zu denken, die Sie  
ja wirklich sehr gut gemeint haben. Ich stecke  
gerade tief in der Arbeit und beschäftige mich  
nichts weiter mit meinen Studien zum  
Sammeln. Kläglich meine Sommerreise  
habe ich nunmehr auch gegeben. Vielleicht  
mag Ihnen die kleine flämische Sylbe, die  
ich auf der Fahrt geschrieben habe.

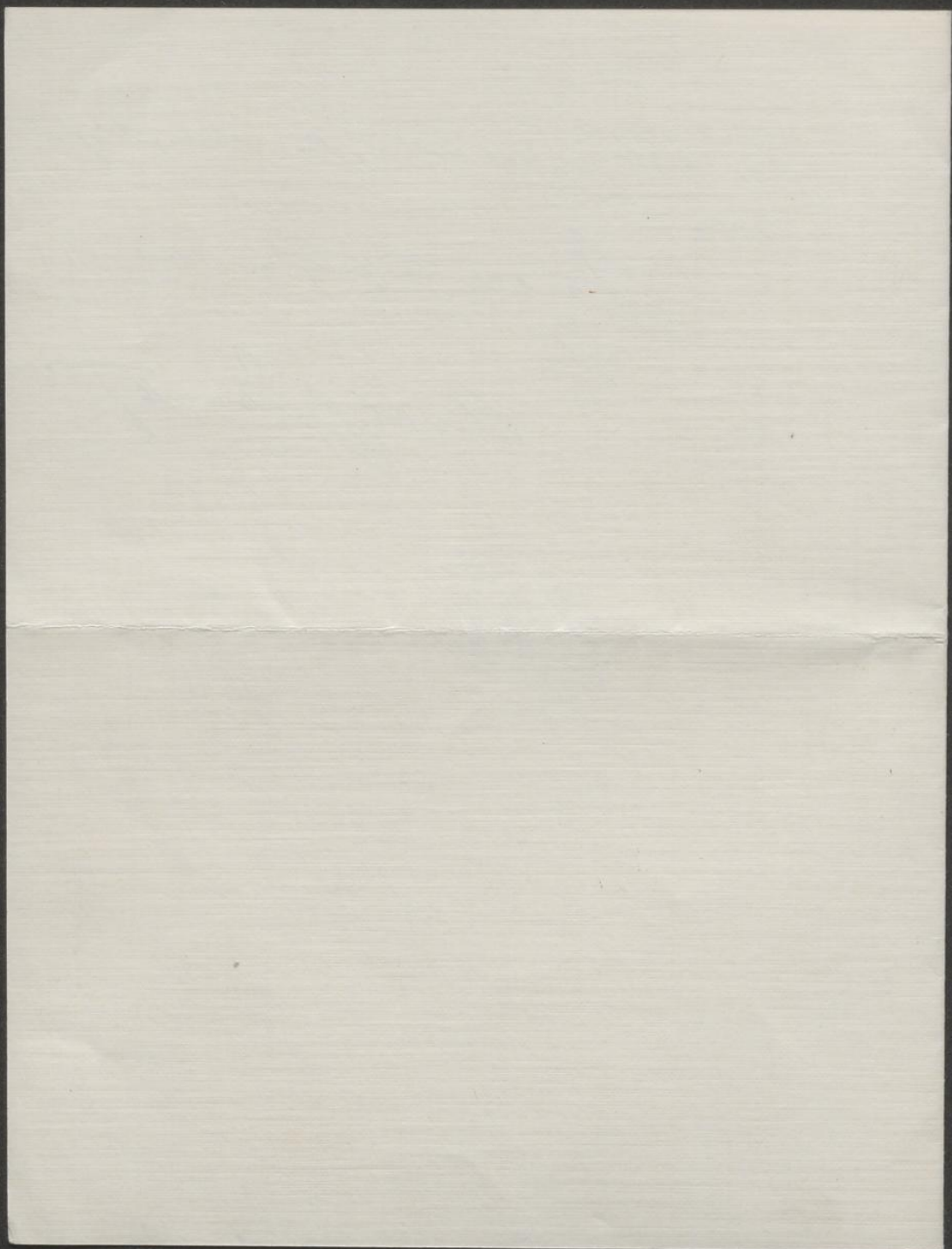


Für heute von uns bis Sie die allerbesten  
Grüße!

In aller Verehrung und Treue

Dr. Adolf Bonath.





18. 10. 9. N. 81693/10

Berlin-Pföbenberg, d. Freitag 14.  
Wartbergstraße 24.

Hochverehrte liebe gnädige Frau Baronin!  
Ich gestatte mir, Ihnen zu Ihrem kommenden  
Geburtsstage meine innigsten Glückwünsche auszusprechen.  
Der 13. September ist für mich und meine Frau, die  
Sie, gnädigste Frau Baronin, littet, auf ihre Wünsche  
entgegenzunehmen zu wollen, ein Festtag und mir  
wünschenswerth, daß wir über noch lange lange  
Jahre mögen.

Die Zeiten sind schwer, aber wir sind voll  
Zuversicht und voll des Vertrauens auf den  
Sieg der Vaterland und unsern würdigen Bundes-  
genossen.

/.

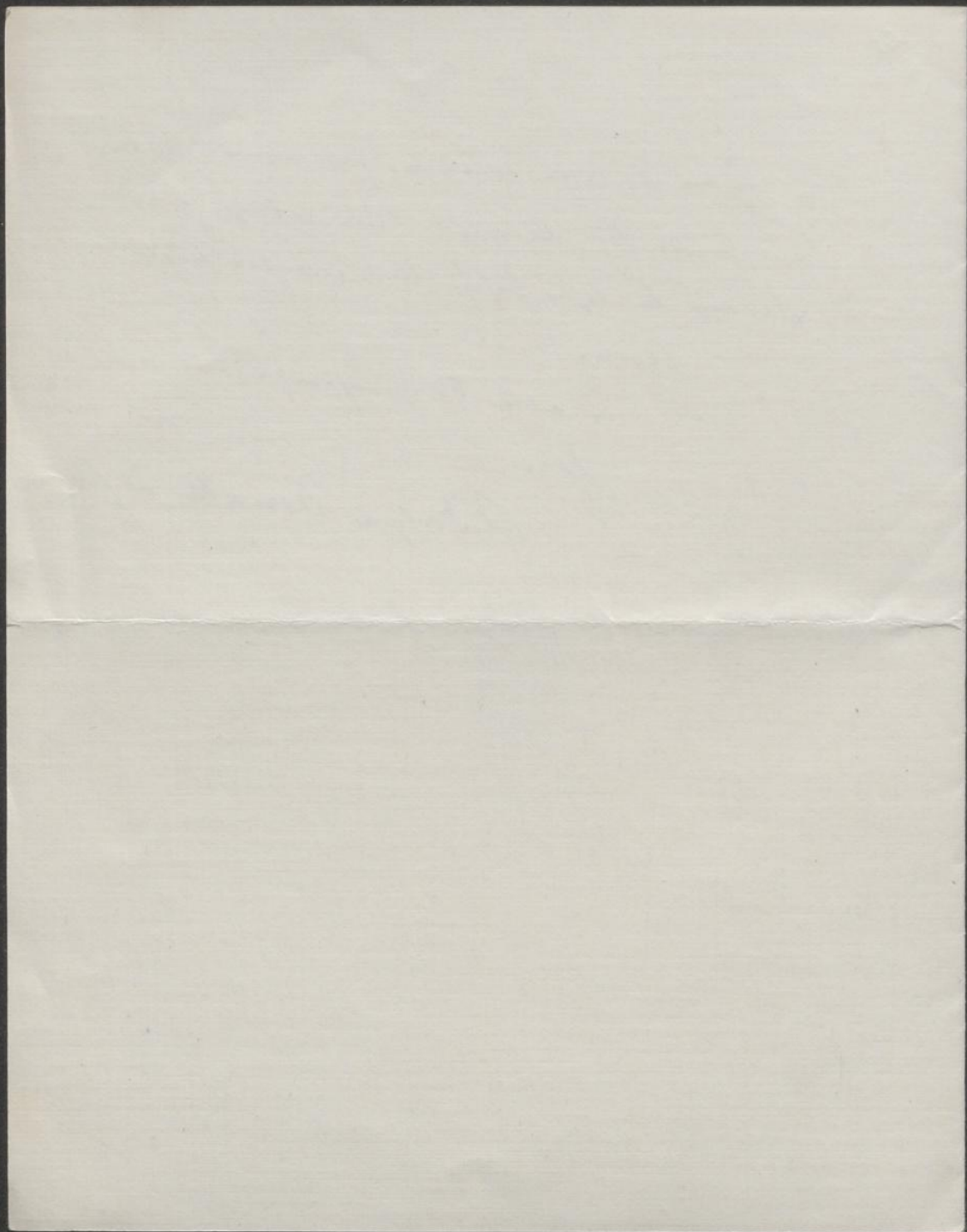


Julien wir beide müßten, Seht unsern Abschied  
aus Griffe Sie, kofenkte liebe gnädige Frau  
Seronia hi besten Gesundheit erriegen mögen,  
bleibe mir  
in alter Verehrung und Treue.

Ihre

Adolph Donath aus Frau.







Berlin-Schöneberg, 11. 5. 15.

Wartburgstr. 24.

Gefordert, lieber gütigen Frau Baronin! Sie waren so  
gütig, mir zu schreiben, ich möchte Ihnen das Kopie  
meiner Klappentext mitteilen. Ich bin gesonnen worden  
ich möchte mich in der zweiten Juli-Woche in Krempitz  
melden.

Gottselig ist die, gütigen Frau Baronin, ganz  
erlaubt, was meine Frau ich meine Unwissenheit von  
Jungen müssten. Ich hätte von uns beide viele viele  
grüßen! In alter Verfassung und Traue  
Ms. Adolph Donath.

Postkarte



Frau

Baronin & Marie von Eber-Eschenbach

Wien

Edislowitz

Wien

Spiegelgasse 1,